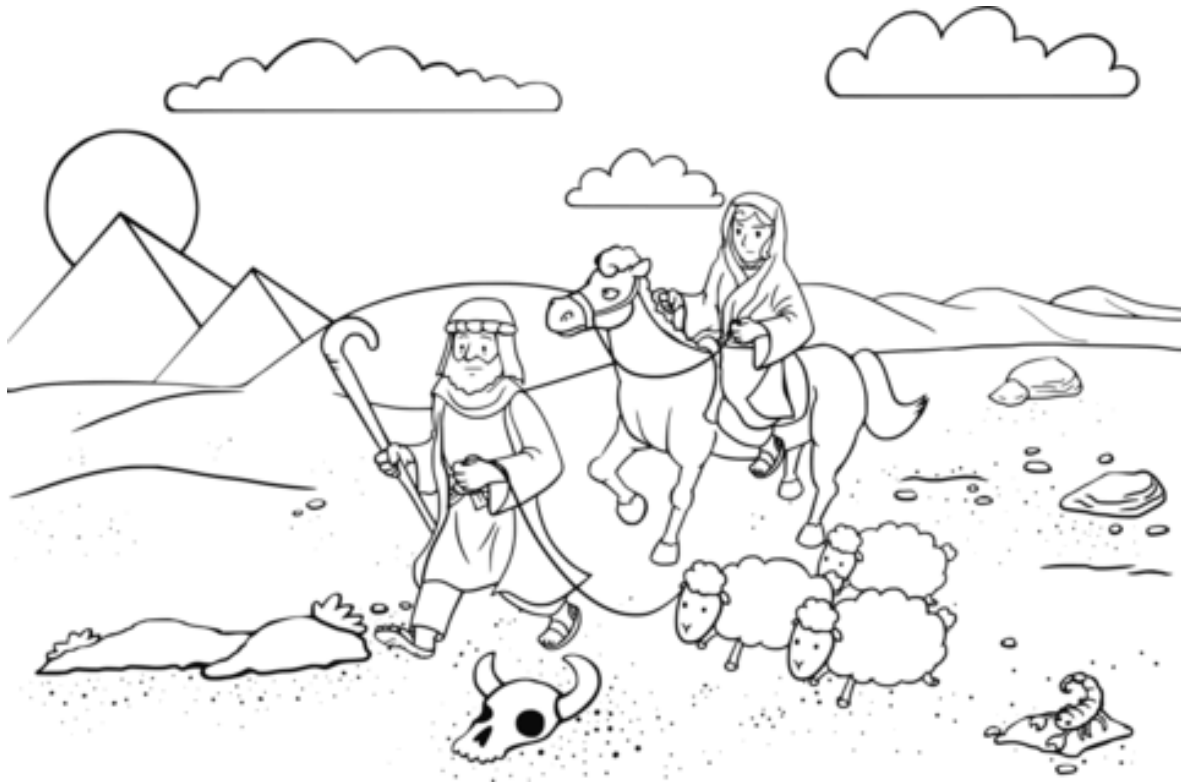


Abraham und Sara



Es ist später Abend. Abraham steht wie so oft zuvor da und schaut in den Sternenhimmel. Alt sind er und seine Frau Sara geworden - viel haben sie erlebt.

Abraham wurde von Gott aufgefordert: "Mach dich auf und verlaß deine Heimat, auch deine Freunde und Verwandten, dann will ich dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und dir einen großen Namen machen."

Abraham zögerte keinen Augenblick, sondern beschloß sofort, das zu tun, was Gott ihm aufgetragen hatte. Die Haushaltsgegenstände wurden zusammengesucht, in große Tücher eingepackt, zusammengeschnürt und in Bündeln auf den Rücken der Lasttiere befestigt.

Abraham schaute noch einmal nach, daß auch nichts Wichtiges vergessen wurde. In jener Zeit reiste man noch nicht mit dem Auto oder der Eisenbahn, sondern ging zu Fuß oder ritt auf Kamelen oder Eseln. Nahm man Rinder oder Schafe mit, dann mußte man sich mit dem Reisetempo dem jüngsten Kalb oder Lamm anpassen, so daß man am Tag nur wenige Kilometer der Reisedecke schaffte. So setzte sich dann die ganze Karawane in Bewegung.

Die Sonne scheint noch nicht zu sehr, denn es ist ja noch früh am Morgen. Der Boden ist angenehm kühl und weich. Die Karawane zieht über die saftig grünen Wiesen, die um Abrahams Heimatstadt herum liegen.

Nach einer Weile verändert sich der Untergrund - er wird sandig und es ist schwerer, zu laufen,

Die Hufe der Tiere sinken immer wieder ein wenig ein und die ganze Karawane kommt viel langsamer vorwärts. Weil der Sand durch die Sonne schon ganz schön heiß ist, versuchen alle, den Boden mit ihren Füßen nur kurz zu berühren. Zum Glück wird einige Zeit später der Boden wieder fester. Aber kleine Steinchen machen die Weiterreise trotzdem beschwerlich.

Alle sind erleichtert, als die Steinchen zu großen Steinen werden. Hier geht es wieder schneller vorwärts. Plötzlich spürt Abraham einen Tropfen...
...und noch einen...

Es werden immer mehr Tropfen, bis es schließlich wie aus Eimern schüttet. Von einem Augenblick auf den anderen hört es wieder auf zu regnen. Die nassen Kleider kleben an ihren Körpern - aber durch die warmen Sonnenstrahlen wird alles schnell wieder trocken. Den Kindern wird dieses Gelaufe langsam zu langweilig - sie beginnen, aus der Reihe zu hüpfen und herumzurennen. Aber danach fällt ihnen das Laufen ganz schön schwer, weil sie so müde sind. Glücklicherweise jedoch wird es schon dunkel und die Karawane sucht sich einen Lagerplatz. Alle können nun ihre müden Glieder ausruhen, schlafen und Kraft für den nächsten Tag schöpfen.

Nachdem sie eine ganze Weile gereist waren, kamen sie in eine Gegend, in der es nicht genug Gras gab, um die vielen Tiere zu ernähren und es nicht genug Brunnen gab, um alle zu tränken. Abraham und Lot beschloßen, sich zu trennen - und zogen in verschiedene Richtungen weiter: Abraham mit Sara und der Hälfte der Knechte mit ihren Familien - Lot mit der anderen Hälfte.

Abraham fiel die Trennung von Lot sehr schwer, denn er hat ihn geliebt wie einen eigenen Sohn. Aus diesem Grund wünschte Abraham sich um so mehr ein eigenes Kind.

Weil Abraham ohne Lot so einsam war, klagte er zu Gott: "Du hast mir ein ganzes Volk versprochen, doch ich habe noch nicht einmal ein einziges Kind!" Aber Gott versprach ihm wieder: "Ich werde ein Volk aus dir machen! Geh hinaus, schau in den Nachthimmel und zähle die Sterne. Kannst du sie zählen? So groß wird dein Volk sein."

Eigentlich war seine Frau Sara mit 90 Jahren schon viel zu alt, um noch Kinder zu bekommen. Doch eines Tages stellte sich Besuch ein. Drei Boten Gottes kamen zu Abraham. Er lud sie sofort ein und ließ ein Kalb für sie schlachten. Sie versicherten Abraham, daß im Laufe eines Jahres seine Frau Sara ein Kind bekommen würde. Als Sara das im Küchenzelt hörte, lachte sie nur. Aber bald stellte sie fest, daß die drei Boten doch recht hatten - sie war schwanger.

Mit 100 Jahren wurde Abraham also endlich Vater - seinen Sohn nannte er Isaak, das bedeutet: "Gott ist gnädig". Und wie Gott versprochen hatte, war Isaak der erste eines riesigen Volkes - Abraham bekam danach noch viele, viele Kinder.

Quelle: www.kinderkirche.de